



► Sigrid Wiechers ist die neue Koordinatorin der Freiwilligenzentrale Neuss. Mit ihrem Team bringt sie Menschen in ein passendes Ehrenamt. 6



► Einmal im Jahr wird in der Kita Nievenheim das Spielzeug in Kisten gepackt und weggeräumt. Die spielzeugfreie Kita kommt prima an. 18



www.caritas-neuss.de

caritas aktuell

INFORMATIONEN AUS DEN FACHBEREICHEN DES CARITASVERBANDES RHEIN-KREIS NEUSS E.V.

„Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ lautet das Thema der diesjährigen bundesweiten Caritas-Kampagne. Wohnungslosigkeit und Wohnungsnot sind auch im Rhein-Kreis Neuss ein drängendes Problem.



Es trifft nicht nur die Menschen am Rand

Der Deutsche Caritasverband hat seine Jahreskampagne diesmal unter das Motto „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ gestellt. Das Problem drängt auch im Rhein-Kreis Neuss. Hier hat Werner Hein einen Großteil seines bislang 32-jährigen Berufslebens damit verbracht, Menschen zu ihrem Grundrecht auf Wohnen und zur Durchsetzung ihrer verbrieften Rechte zu verhelfen. Es ist ein oft schwieriger Kampf.

Hein ist Leiter der Caritas-Wohnungslosenhilfe in Neuss. Als die Einrichtung 1986 gegründet wurde, war Wohnungslosigkeit in vielen Kommunen noch eher ein Problem, das man versuchte, mit Platzweisen zu lösen: Man wollte die Obdachlosen aus dem Straßenbild heraushaben.

Heute ist Wohnungslosigkeit oder Wohnungsnot in Neuss ein Phänomen, das nicht nur Menschen am Rand der Gesellschaft betrifft.

Wer seinen Job verliert und nicht schnell einen neuen findet, wird irgendwann Post vom Jobcenter bekommen mit der Aufforderung, sich günstigeren Wohnraum zu suchen. Im Rhein-Kreis Neuss gilt eine Mietobergrenze von 404 Euro (Kaltmiete) als angemessen für Transferleistungsempfänger, erklärt Hein. Wer mit seiner Wohnung darüber liegt, muss die Differenz von den 416 Euro abzwängen, die das Jobcenter als Regelsatz im Rahmen des Arbeitslosengeldes II überweist.

Das kann nicht lange gutgehen. Oft laufen dann Mietschulden auf, es kommt zur Räumungsklage. Wenn dann noch ein Schufa-Eintrag vorliegt, wird es ganz schwer, auf dem Wohnungsmarkt wieder Fuß zu fassen – ganz abgesehen davon, dass es nur sehr wenige Wohnungen innerhalb der Mietobergrenze gibt und diese für den betreuten Personenkreis oft nicht realisierbar sind, so Hein.

weiter Seite ► 2 - 5



Immer noch wird vielerorts preiswerter Wohnraum geopfert, um Platz für hochpreisige Immobilien zu schaffen.

Das Café Ausblick in Neuss unterstützt Klienten bei der Suche nach Arbeit und Wohnraum. Es ist eine wichtige Größe im sozialen Gefüge.

Bedarf an Beratung und Hilfe steigt

Das Problem der Wohnungsnot im Rhein-Kreis Neuss ist erkannt und benannt. Die Stadt Neuss zum Beispiel hat sich eine Selbstverpflichtung auferlegt, die unter anderem beinhaltet, bei allen größeren Bauvorhaben ein Drittel Sozialwohnungen vorzusehen. Bis solche Maßnahmen greifen, werden allerdings Jahre vergehen. Und darum mangelt es derzeit akut an Sozialwohnungen und Wohnungen mit niedrigen Mietkosten.

„Unsere Klienten sind das letzte Glied in der Kette“, beschreibt Hein plastisch die Arbeit der Wohnungslosenhilfe in Neuss. Neben ihm selbst gehören noch der Dipl.-Sozialarbeiter Hermann Fabry sowie die Dipl.-Sozialpädagoginnen Adelheid Fritz-Voit und Silvia Linde zum Team. Sie helfen ihren Klienten bei der Beantragung von Transferleistungen oder bei Überwindung persönlicher Probleme – von Sucht bis Schulden. Und sie unterstützen die Wohnungslosen bei der Suche nach Arbeit und Wohnraum. Neben der Beratung bietet das Café Ausblick an der Breite Straße 105 eine niederschwellige Kontaktstelle. In einem unverbindlichen und zwanglosen Rahmen finden Betroffene hier einen unkomplizierten Einstieg ins Beratungs- und Hilfesystem. Hier können die Besucher ihre Grundbedürfnisse befriedigen – von der Körperpflege über das Wäschewaschen bis hin zu einer warmen Mahlzeit, die Yvonne Schwendel, die Köchin des Café Ausblick, für kleines Geld zaubert.

Der Bedarf an Beratung und Hilfe steigt, wie Werner Hein beobachtet. Noch 2010 nutzten knapp 300 Personen die Beratungsstelle als Postadresse. 2017 waren es schon rund 500.



Wohnungslosenhilfe /
Café Ausblick
Werner Hein

Breite Str. 105
41460 Neuss
Tel. 02131/73952-25
werner.hein@caritas-neuss.de



Foto: Peter Wirtz, Dormagen

Das Café Ausblick auf der Breite Straße in Neuss bietet wohnungslosen Menschen eine Anlaufstelle.

Die CaritasSozialdienste unterstützen in enger Trainingswohnung an der Düsseldorfer Straße

Wohnen auf Probe

Hermann Fabry arbeitet seit Jahrzehnten mit Menschen, denen das Wichtigste fehlt: ein Dach über dem Kopf. Es sind Menschen, denen das Leben übel mitgespielt hat. Die aus zerrütteten Familien stammen, in denen Gewalt, Sprachlosigkeit, Verrohung herrschten. Familien, in denen niemand Vorbild sein konnte, in denen niemand Werte vermittelte oder Leitplanken setzte. So wuchsen Menschen heran, die an Körper und Seele verwundet waren. Viele lebten von Anfang an am Rand der Gesellschaft. Die meisten blieben auch dort – weil sie nie lernen konnten, was man für das gesellschaftliche Miteinander braucht. Und eben auch nicht, was es heißt, Verantwortung für sein eigenes Leben, für eine Familie, für ein eigenes Zuhause zu übernehmen.

Diese Menschen trifft Hermann Fabry, Diplom-Sozialarbeiter in der Caritas-Fachberatungsstelle Neuss, zum Beispiel in der städtischen Notschlafstelle am Denderdorfweg. Wer hier wohnt, hat sehr viel verloren. Von hier aus eine Wohnung zu finden, „ist fast unmöglich“, sagt Fabry. Das liegt am leergefegten Wohnungsmarkt, gerade im Bereich des preiswerten oder geförderten Wohnraums, aber auch an der Skepsis der Vermieter gegen diese Klientel.

Darum geht die Stadt Neuss in Kooperation mit der Caritas-Wohnungslosenhilfe neue Wege. In Neuss gibt es seit Mitte 2017 eine „Trainingswohnung“ an der Düsseldorfer Straße. Hier können Menschen, die in der Notschlafstelle untergebracht sind, sozusagen probewohnen. „Wir sprechen Leute an, von denen wir glauben, dass sie Ressourcen haben, die wir aktivieren können“, erklärt Fabry. In einer Art Bewerbungsgespräch werden die Rechte und Pflichten geklärt, die mit der Wohnung einhergehen. „Bisher gibt es nichts Vergleichbares in Neuss“, sagt er.

Kooperation die Stadt Neuss und betreuen eine für alleinstehende wohnungslose Männer.

Außenansicht des Café Ausblick in Neuss. Es ermöglicht einen niederschweligen Einstieg ins Hilfesystem. Von hier aus werden auch die Klienten in der Trainingswohnung auf der Düsseldorfer Straße betreut.



Foto: Peter Wirz, Dormagen

Die Düsseldorfer Straße ist nicht die schönste Ecke von Neuss, aber es ist ein Zuhause – ein Zuhause auf Zeit. Der Aufenthalt in der Trainingswohnung ist in der Regel auf drei Monate begrenzt. Eine Verlängerung ist möglich. Bisher haben sechs Menschen hier gewohnt.

Jeweils zwei Mieter teilen sich die Wohnung, die auf rund 50 Quadratmetern zwei kleine Schlafzimmer, ein Wohnzimmer sowie Küche und Bad bietet. Die Miete zahlen die Bewohner selbst, wenn sie eine Arbeitsstelle haben. Andernfalls springen das Sozialamt oder das Jobcenter ein.

Die Trainingswohnung ist eine Kooperation zwischen der Stadt Neuss und den Caritas Sozialdiensten. Die Stadt stellt die Wohnung, die Caritas übernimmt

die sozialarbeiterische Begleitung. Die ist sehr intensiv. „Wir sind regelmäßig vor Ort, um zu sehen, wie die Wohnung aussieht, wie die Klienten zurechtkommen und wo sie Hilfe brauchen“, erklärt

Fabry. Der Grundgedanke ist einfach: Wer eine Wohnung im Griff hat, kann es auch schaffen, sein Leben in den Griff zu bekommen. „Es ist ein Versuch, sich den Menschen zu nähern. Wir wollen ihnen helfen, die Probleme zu beseitigen, die zur Wohnungslosigkeit geführt haben. Und wir unterstützen sie bei der Suche nach einer neuen Wohnung“, so der Sozialarbeiter.

Die bisherigen Erfahrungen sind überwiegend positiv. Sicher, es gibt auch Klienten, die nicht klarkommen und die Woh-

nung schnell wieder verlassen. Andere sind sehr engagiert und halten sie gut in Schuss. Einer hat über den Neusser Bauverein inzwischen eine eigene Wohnung bekommen und eine regelmäßige ehrenamtliche Arbeit in einer Sozialeinrichtung angenommen. Erste Schritte in Richtung Normalität. Für einen weiteren Klienten wurde kürzlich die Wohndauer verlängert, weil er einen Busführerschein gemacht hat und in der Probezeit für eine Festanstellung steckte. Der Mann ist wesentlich engagierter und zugleich entspannter geworden, berichtet Fabry: „Es ist schön zu sehen, wie manche Leute aufblühen.“



**Fachberatungsstelle / Café Ausblick
Hermann Fabry**

Breite Straße 105
41460 Neuss
Tel. 02131/73952-21
hermann.fabry@caritas-neuss.de

Vorwort

Wohnungsnot erreicht die Mitte der Gesellschaft

Liebe Leserinnen und Leser,

Wohnen ist ein Menschenrecht. So wurde es schon 1948 in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte festgeschrieben. Doch das Menschenrecht auf Wohnen ist heute keine Selbstverständ-

lichkeit mehr. Vielen Menschen fällt es schwer, Wohnraum zu finden oder zu halten. Es betrifft Familien mit Kindern, aber auch Rentner und Studierende. Das greift der Deutsche Caritasverband in den Plakatmotiven seiner aktuellen Kampagne auf.



Menschen, die in Meerbusch von Wohnungslosigkeit betroffen oder bedroht sind, finden in der Wohnungsnothilfe der Stadt eine Anlaufstelle. Die von der Caritas betreute Fachstelle bietet Beratung und Unterstützung.

„Der lange Atem ist entscheidend“

Günstigen Wohnraum zu finden, ist schwer – erst recht in einer Stadt, die die höchste Millionärsdichte in Nordrhein-Westfalen hat. Insofern hat Midia Majouno eine höchst anspruchsvolle Aufgabe. Die Caritas-Mitarbeiterin leitet die Wohnungsnothilfe der Stadt Meerbusch. Sie sucht und findet Wohnraum für Menschen, die von Wohnungslosigkeit betroffen oder bedroht sind. Da ist die alleinerziehende Mutter aus Nigeria, die hochschwanger und mit knapper Not die Fahrt von Nordafrika über das Mittelmeer Richtung Europa überlebte und nun mit ihrem kleinen Sohn sehr beengt in einer Flüchtlingsunterkunft wohnt. Da ist der Mittvierziger, der nach einem Schicksalsschlag den Halt verlor und nun wegen Mietschulden eine Räumungsklage am Hals hat. Da ist die siebenköpfige deutsche Familie, die derzeit in einer 60 Quadratmeter kleinen Wohnung lebt und dringend etwas Größeres sucht.

Bislang ist die Wohnungsnothilfe in Meerbusch mit einer halben Stelle ausgestattet – angesichts der wachsenden Klientenzahlen eigentlich zu wenig. Eine geplante personelle Aufstockung hat die Stadt leider wieder zurückgezogen. „Eine Erhöhung des Stellenumfangs wäre wünschenswert, da die Arbeit sehr zeitintensiv ist und wir unter den jetzigen Rahmenbedingungen nicht

allen Ratsuchenden zeitnah und umfassend helfen können“, sagt Jürgen Maukel, Fachbereichsleiter Wohnungslosen- und Gefährdetenhilfe.

Denn die Aufgabe der Wohnungsnothilfe wird immer wichtiger. „Die Leute kommen aus allen Schichten. Es kann jeden treffen“, sagt Midia Majouno. Die Soziologin klärt mit ihren Klienten deren Lebenssituation, entwickelt einen Hilfeplan, knüpft Kontakt zu Vermietern, gibt Unterstützung in Behördenangelegenheiten, organisiert ehrenamtliche Helfer oder Dolmetscher.

Seit sie im November 2017 ihre Stelle antrat, hat sie das Netzwerk der Wohnungsnothilfe kontinuierlich ausgebaut. Sie verfügt über gute Kontakte zu Wohnungsanbietern, Maklern und Wohnungsbaugesellschaften – auch über Meerbusch hinaus.

Hervorragend läuft die Zusammenarbeit mit der Stadt Meerbusch, in deren Auftrag die CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss die Wohnungsnothilfe im Jahr 2013 übernommen haben. Midia Majouno trifft sich regelmäßig mit Vertretern des Sozialamtes, um Perspektiven einzelner Klienten, weitere Schwerpunkte der Projektarbeit und gemeinsame Lösungsstrategien zu bespre-

Schwerpunkt Wohnungsnot

Wohnungsnot erreicht die Mitte der Gesellschaft. Der Deutsche Caritasverband legt den Finger in die Wunde: Seit Jahren werde zu wenig gebaut. Von 140.000 Mietwohnungen, die jährlich entstehen müssten, seien 2015 lediglich ein Drittel fertiggestellt wor-



den. Die prozentual größte Lücke gebe es bei den Sozialwohnungen: Bei 80.000 Sozialwohnungen jährlich liege der Bedarf, gebaut wurden 2016 aber nur knapp 25.000.

Diese Problematik sehen wir auch im Rhein-Kreis Neuss. Für immer mehr Wohnungen läuft die Mietpreisbindung als soziale Komponente aus. „Bausünden“ aus den 60er und 70er Jahren werden beseitigt und weichen Neubauten. Städtebaulich ist das nachvollziehbar, sozialpolitisch nicht. Denn auch hier verschwindet günstiger Wohnraum. Die Stadt Neuss geht mit ihrer Selbstverpflichtung, bei Neubauprojekten einen erheblichen Teil an Sozialwohnungen einzuplanen, in die richtige Richtung. Doch bis solche Maßnahmen greifen, braucht es Zeit. Zeit, die viele Betroffene nicht haben. Darum dürfen die Städte und Gemeinden nicht nachlassen, bezahlbare Grundstücke zur Verfügung zu stellen und Wohnraum zu schaffen.

Norbert Kallen
Vorstand

Hans W. Reisdorf
Vorstand

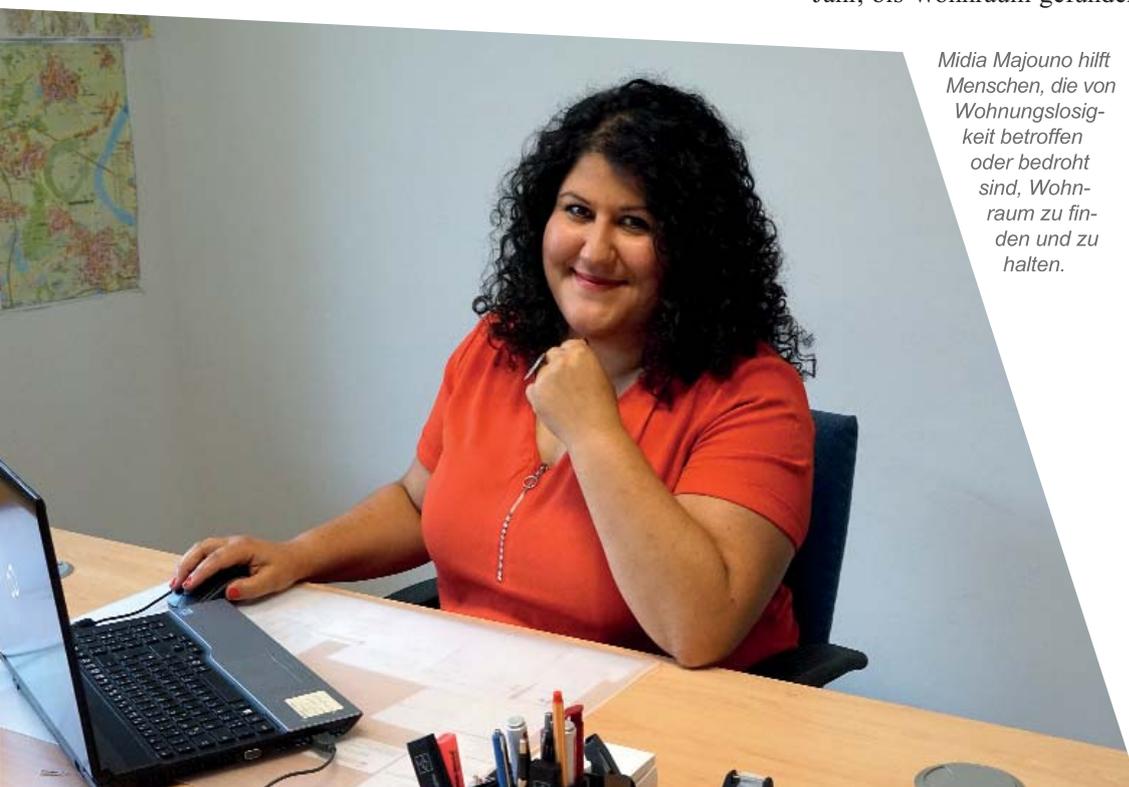
chen. Dankbar sind die CaritasSozialdienste auch für die gute Unterstützung durch die Pfarrgemeinde Sankt Mauritius und Heilig Geist in Meerbusch-Büderich um Pfarrer Michael Berning.

Wohnraum für Menschen mit schmalem finanziellem Budget zu finden, ist gerade im eher hochpreisigen Meerbuscher Wohnungsmarkt schwierig. Zwar gibt es seit einiger Zeit mehr Investitionen im sozialen Wohnungsbau – doch das Angebot

wächst nur langsam und hält mit der wachsenden Nachfrage nicht Schritt. Darum geht Midia Majouno auch unkonventionelle Wege. Beispielsweise erstellt sie steckbriefartige Bewerbungsunterlagen für ihre Klienten. Gerade Flüchtlingsfamilien, die bei Vermietern oft auf Skepsis stoßen, bekommen damit ein Gesicht.

Manchmal dauert es nur wenige Wochen, manchmal auch ein Jahr, bis Wohnraum gefunden ist. Dafür bringt Midia Majouno großen Einsatz. Den erwartet sie auch von ihren Klienten. Ohne deren Motivation und aktive Mitarbeit geht gar nichts, betont sie. Der Erfolg gibt ihr Recht: „Wer sich nicht aufgibt, kann es schaffen. Der lange Atem der Betroffenen ist ganz entscheidend.“

Midia Majouno hilft Menschen, die von Wohnungslosigkeit betroffen oder bedroht sind, Wohnraum zu finden und zu halten.



**Wohnungsnothilfe Meerbusch
Midia Majouno**

Moerser Straße 10
40667 Meerbusch
Tel. 02132/1317691
wnh-meerbusch@caritas-neuss.de

Sprechstunden:
montags 10 – 13 Uhr
dienstags 10 – 13 Uhr
und mittwochs nach Vereinbarung

Sigrid Wiechers ist die neue Koordinatorin der Freiwilligenzentrale Neuss. Mit ihrem Team sorgt sie dafür, dass Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten, eine passende Aufgabe finden.

„Wir helfen, dass Menschen helfen können“

Wer in Neuss ein Ehrenamt sucht, muss sich über mangelnde Auswahl nicht beklagen. In der Freiwilligenzentrale im Meererhof können Menschen, die sich freiwillig engagieren möchten, aus dem Vollen schöpfen. Rund 300 Angebote aus den verschiedensten Bereichen füllen einen üppigen Katalog. Gesucht werden z.B. Vorleser für Kindergärten, Altenheime oder Büchereien, Leute mit „grünem Daumen“ für eine Garten-AG, Betreuer für Jugendfußballmannschaften, Wissensvermittler für den Bereich Lernförderung und Hausaufgabenbetreuung oder auch Anleiter für Musik-, Tanz- oder Sportkurse.

Dass alles rund läuft in der Freiwilligenzentrale, ist seit Mai 2018 die Aufgabe von Sigrid Wiechers. Sie ist die neue Koordinatorin der Einrichtung, die Caritas und Diakonie in einer Trägergemeinschaft betreiben. Zusammen mit einem Team von sieben Ehrenamtlern stellt

sie das anerkannt hohe Beratungsniveau sicher. Sigrid Wiechers ist ebenso beeindruckt wie begeistert von der Vielfalt des Ehrenamts in Neuss – und sie ist überzeugt von der Wichtigkeit einer Einrichtung wie der Freiwilligenzentrale: „Ohne das Ehrenamt haben wir ein gesellschaftliches Problem. Unsere Aufgabe ist es, Menschen dorthin zu vermitteln, wo sie ihre Stärken am besten einbringen und wo sie aus ihrer Tätigkeit Zufriedenheit und Erfüllung ziehen können. Wir helfen, dass Menschen helfen können.“

„Jeder Mensch kommt irgendwann in eine Lebensphase, in der er Zeit hat und überlegt, wie er sie sinnvoll nutzen kann“, sagt Hildegard Reuter von der Fachberatung Gemeindediakonie. Das können Rentner sein, Mütter in Elternzeit, aber auch junge Menschen, die im Übergang von Schule oder Universität in den Beruf stehen.

Sigrid Wiechers ist die neue Koordinatorin der Freiwilligenzentrale Neuss.



Für diese Menschen ist die Freiwilligenzentrale da. Manche Klienten suchen eine regelmäßige Tätigkeit mit ein oder zwei Terminen in der Woche, andere möchten nur für ein einzelnes Projekt einsteigen, etwa in der Organisation eines Sommerfestes in einer sozialen Einrichtung.

Die passgenaue Vermittlung gehört zu den Stärken der Freiwilligenzentrale. „Wir versuchen, im Gespräch mit unseren Kli-

„Suche Frieden“: Der FIM beim Katholikentag in Münster

Unter dem Motto „Suche Frieden“ fand vom 9. bis 13. Mai der 101. Deutsche Katholikentag in Münster statt. Im Zeichen des Interreligiösen Dialogs beteiligte sich der FIM in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Josef Freise von der Katholischen Hochschule NRW an der Durchführung eines Workshops zum Thema: „Wo bleibt das eigene Profil – interkulturelle und interreligiöse Öffnung in konfessionellen Einrichtungen.“ Freise machte auf die Anforderungen einer multireligiösen Gesellschaft aufmerksam. Neben gesellschaftlichen Anforderungen wurden theologische Aspekte zur Profilierung katholischer Einrichtungen in einer multireligiösen Gesellschaft berücksichtigt.

Der Workshop kam sehr gut an, und die 39 Teilnehmer tauschten sich über Chancen und Herausforderungen in einer multireligiösen Gesellschaft aus. Müberra Martens vom FIM berichtete von ihren Erfahrungen als langjährige nichtchristliche Mitarbeiterin der Caritas und beantwortete Fragen der überwiegend in konfessionellen Einrichtungen tätigen Teilnehmer.



Foto: Sarah Schött, Paulinus

Angeregter Austausch: Müberra Martens vom Fachdienst für Integration und Migration sowie Prof. Dr. Josef Freise.



fünfstellige Bereich liegen – ein unschätzbare Beitrag für das Gemeinwesen.

Vielleicht startet zum Jubiläum im kommenden Jahr wieder ein neues Projekt. So wie 2009, als die Freiwilligenzentrale ihren zehnten Geburtstag feierte und zu diesem Anlass den „Marktplatz Ehrenamt“ ins Leben rief. Das ist ein Projekt, in dem Firmen ihre Mitarbeiter für ehrenamtliche Einsätze zur Verfügung stellen. Das Angebot kam so gut an, dass es noch heute läuft. Und so legen Firmenteams zum Beispiel einen Kräutergarten im Altenheim an oder unterstützen ein Tischtennisturnier für eine Behindertenwerkstatt. Erst kürzlich brachten 36 Mitarbeiter eines Neusser Unternehmens die komplette Außenanlage eines Kindergartens auf Vordermann.

Nicht nur die Kinder waren begeistert.

enten die Interessenschwerpunkte herauszuarbeiten und den zeitlichen Rahmen abzustecken“, erklärt Sigrid Wiechers den Ansatz. Der Internet-Auftritt unter www.freiwilligenzentrale-neuss.de bietet einen guten ersten Überblick, aber er ist kein Online-Shop, in dem man per Mausclick sein Ehrenamt findet, betont Hildegard Reuter. Das persönliche Gespräch in der Freiwilligenzentrale ist und bleibt das A und O für eine passgenaue Vermittlung.

Das beweist die seit Jahren auf hohem Niveau konstante Quote: **Pro Jahr finden 250 bis 300 Menschen über die Freiwilligenzentrale ein Ehrenamt. Wenn die Einrichtung im kommenden Jahr ihr 20-jähriges Bestehen feiert, wird sie seit der Gründung 1999 weit über 5.000 Menschen in ein Ehrenamt vermittelt haben.**

Die Zahl der unentgeltlich geleisteten Arbeitsstunden dürfte dabei im hohen

Freiwilligenzentrale Neuss Sigrid Wiechers

Meererhof L 20, 41460 Neuss
Tel. 02131 / 166206

Öffnungszeiten:

Di., Mi. + Fr. 10 - 12 Uhr
Mo. + Mi. 16 - 18 Uhr
und nach Vereinbarung

Außensprechstunde Kaarst
Rathaus, Am Neumarkt 2
Zweiter Mittwoch im Monat 10-12 Uhr
Vierter Donnerstag im Monat 16-18 Uhr

Interkulturelle Woche

Leitmotto „Vielfalt verbindet“

Die Interkulturelle Woche findet in diesem Jahr vom 23. September bis 29. September statt. Sie steht unter dem Motto „Vielfalt verbindet“.

Die CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss mit dem Fachdienst für Integration und Migration (FIM) gestalten die Interkulturelle Woche einmal mehr maßgeblich mit. Unter anderem plant der FIM diese drei Veranstaltungen:

- ▶ „Demenz und Migration“
Montag, 24. September
11 bis 12:30 Uhr
Caritashaus International,
Salzstraße 55, 41464 Neuss

- ▶ „Integrationskurs mal anders – zum Miterleben!“
Mittwoch, 26. September
15 bis 17 Uhr
Caritashaus International,
Salzstraße 55,
41464 Neuss

- ▶ „Mehrsprachigkeit in der Kita“
Freitag, 28. Sep.
13 bis 16:45 Uhr
Café Ons Zentrum,
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss



Nach einem Workshop im April für Vereine, Wohlfahrtsverbände und Kirchengemeinden fand am 4. Juli die Startveranstaltung der Quartiersinitiative „Älterwerden in Büttgen“ für Bürgerinnen und Bürger statt.

Quartiersinitiative in Büttgen

Der Start war vielversprechend: Über 30 Büttgener kamen am 4. Juli in die Pampusschule, um gemeinsam Ideen zu entwickeln, wie ältere Menschen in ihrem Stadtteil ein selbstbestimmtes Leben mit zuverlässigen sozialen Kontakten und optimaler Unterstützung führen können. Dieses Thema ist in Büttgen besonders akut, da hier laut dem „Sozialplan Alter“ von insgesamt 6.400 Einwohnern über 2.100 Menschen 60 Jahre und älter sind. Das entspricht einem Anteil von 33 Prozent, und der liegt über dem demografischen Durchschnitt.

Aus dieser Ausgangslage entwickelte sich in Politik und Bürgerschaft vor Ort die Idee einer Quartiersinitiative. Ziel ist es, Themen, Wünsche und Anregungen zu finden, zu bündeln und in konkrete Maßnahmen umzusetzen. Für die Koordination sorgt der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss in Person von Cordula Bohle und Bettina Kasche. Neben dem Caritasverband als Träger sind die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW und der Diözesan-Cari-



Gelungener Auftakt: Über 30 Büttgener kamen zum Start der Quartiersinitiative „Älterwerden in Büttgen“.



In Kleingruppen diskutierten die Teilnehmer über Ziele, Herausforderungen und Wünsche für Büttgen.

Stichwort: Quartier

Ein Quartier bezeichnet einen Stadtteil oder einen Ort, dessen Bürger/-innen eine gemeinsame Identität verbindet. Ein Quartier kann ein ganzer Stadtteil oder eine einzige Straße sein, es kommt auf die dort lebenden Menschen und ihre individuelle Wahrnehmung an. Ziel der Quartiersinitiative Büttgen ist, dass älter werdende Menschen selbstbestimmt, eigenständig und so lange wie möglich zu Hause in ihrem Quartier, also im Stadtteil Büttgen, wohnen und leben können.

tasverband für das Erzbistum Köln e.V. als Förderer sowie die Stadt Kaarst als Kooperationspartner mit im Boot.

Innerhalb von drei Jahren – das Projekt ist zunächst bis Ende 2020 befristet – sollen Interessengruppen und Initiativen zu den Themenfeldern „Infrastruktur und Mobilität“, „Kontakte und Nachbarschaft“, „Information, Beratung und Qualifizierung“ sowie „Unterstützung und Begleitung“ entstehen, erklärt Projektkoordinatorin Cordula Bohle. Und wer weiß besser als ältere Menschen selbst, was gut läuft, aber auch, was erweitert oder aufgebaut werden sollte? Erste Anregungen kamen bei der Startveranstaltung schon reichlich zusammen. Moderator Dieter Zisenis sammelte zunächst Meinungen und Einschätzungen. Dabei zeigte sich, dass die Teilnehmer gerne in Büttgen leben. Was den Ort lebens- und liebenswert macht, war vielen Rückmeldungen zu entnehmen, die in Stichworten auf einer Pinnwand landeten. Von der Ruhe und vom ländlichen Charakter Büttgens war da zu lesen, vom intakten Vereinsleben, von der lebendigen Gemeinschaft, von guten Nachbarschaften, von der günstigen Verkehrsanbindung und der soliden Nahversorgung.

Es gab aber auch klare Aussagen darüber, woran es hapert. An erster Stelle wurde die Sorge genannt, dass es in naher Zukunft immer weniger Ärzte geben wird. Bezahlbarer barrierefreier Wohnraum, mehr Betreuungs- und Beratungsangebote oder ein generationsübergreifender Treffpunkt standen ebenfalls auf der Wunschliste. Der lebhaften Diskussion und der intensiven Mitarbeit bei der Auftaktveranstaltung werden im Verlauf des Projektes Maßnahmen und Initiativen folgen. So wurden bereits sechs Themen benannt, aus denen Interessengruppen entstehen können: Ärztliche Versorgung, Wohnen, Pflege, Mobilität,



Treffpunkt und Information/Vernetzung. In mehreren Folgetreffen sollen die am 4. Juli gewonnenen Ideen konkretisiert werden, sagt Cordula Bohle. Und schon im Herbst soll ein Gesprächskreis für pflegende Angehörige starten, so Gerda Linden, die gemeinsam mit Renate Dübbers die Entwicklung des neuen Projektes anstieß.

Nächstes Ziel ist zudem die Einrichtung eines Quartiercafés in Büttgen. Dort können ältere Menschen zu einer Tasse Kaffee zusammenkommen, aber auch Information und Beratung erhalten. Ebenso kann das Quartiercafé diversen Interessen-, Planungs- oder Nachbarschaftsgruppen aus Büttgen einen Treffpunkt bieten.

**Quartiersinitiative „Älterwerden in Büttgen“
Cordula Bohle, Projektkoordinatorin**

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181 8199-370
mobil 0173 6026176
cordula.bohle@caritas-neuss.de

Radwandertag: Radstation als Pannenhelfer

Beim Niederrheinischen Radwandertag am 1. Juli haben wieder tausende Fahrradbegeisterte bei herrlichem Wetter die Schönheiten der Region buchstäblich er-fahren.

Auch die Caritas-Radstation Neuss war wieder mit von der Partie: Sie hatte an der Skihalle Neuss eine mobile Fahrradwerkstatt aufgebaut.

Die Caritas-Mitarbeiter Oliver Schmeier und Maik Fröhlich halfen vielen Radfahrern, kleinere Pannen oder technische Probleme zu beheben, so dass alle ihre Fahrt fortsetzen konnten.



Maik Fröhlich und Oliver Schmeier (r.) vom Team der Radstation machten beim Niederrheinischen Radwandertag so manches Fahrrad wieder flott..

Impressum

Caritas Aktuell 20. Jg., Nr. 1/2018

Herausgeber: Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. · Hans W. Reisdorf (V.i.S.d.P.) · Montanusstraße 40 · 41515 Grevenbroich
Tel.: 02181/238-00 · Fax: 02181/238-111 · E-Mail: info@caritas-neuss.de · Internet: www.caritas-neuss.de

Redaktion: Jochen Smets Journalistenbüro · Tel.: 02163/990000 · smets@text-kontor.com

Layout: Werbeatelier Decker · Tel.: 0211/99547466 · atelierdecker@arcor.de

Druck: satz- und druckprojekte TEXTART verlag, Solingen, textart@t-online.de

Ein breites Bündnis von neun Sozialverbänden hat den Zuschlag für die „Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung“ im Rhein-Kreis Neuss bekommen.

Einmaliges Gemeinschaftswerk



Breites Bündnis geschmiedet (v.l.): Wilfried Gaul-Canjé (St. Augustinus Behindertenhilfe), Annette Knyrim (Diakonie Neuss), Cornelius Terhalle (Leben & Wohnen), Karl Boland (Paritätischer), Gesine Eschenburg (Lebenshilfe Neuss), Landrat Hans-Jürgen Petrauschke, Ruth Braun (SKF), Norbert Kallen (Caritas), Bernd Gellrich (Diakonie Rhein-Kreis Neuss) sowie die CDU-Bundestagsabgeordneten Ansgar Heveling und Hermann Gröhe.

Der 12. Juli war ein guter Tag für den Rhein-Kreis Neuss, wie der CDU-Bundestagsabgeordnete Hermann Gröhe zu Recht anmerkte. An diesem Tag startete ein Gemeinschaftswerk, das es so noch nicht gegeben hat. Es wird Menschen im Rhein-Kreis zugutekommen, die von einer Behinderung betroffen oder bedroht sind.

Neun Sozialverbände, darunter auch der Caritasverband, haben sich zusammengeschlossen, um ein unabhängiges, niedrigschwelliges Beratungsangebot zu allen Fragen rund um das Thema Behinderung zu schaffen. Betroffene und ihre Angehörigen erhalten dort einen umfassenden Überblick über die Hilfeangebote und die dafür richtigen Ansprechpartner. Ziel des Beratungsangebotes ist es, die individuelle Persönlichkeit und Situation der Ratsuchenden zu berücksichtigen, um die Eigenständigkeit und die Selbstverantwortung von Menschen mit Behinde-

rung zu stärken. Durch das Zusammengehen der Sozialverbände mit den unterschiedlichen Schwerpunkten existiert nun ein großer Fundus an Kenntnis von regionalen und überregionalen Hilfsstrukturen.

Das Projekt trägt den etwas sperrigen Namen „Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung“. Es läuft zunächst bis zum 31. Dezember 2020 und ist mit einem beträchtlichen Finanzbudget ausgestattet: Rund 550.000 Euro an Bundesmitteln fließen für die Teilhabeberatung in den Rhein-Kreis Neuss. Dafür dankte Gesine Eschenburg von der Lebenshilfe Neuss bei einer Pressekonferenz am 12. Juli insbesondere den beiden CDU-Bundestagsabgeordneten Hermann Gröhe und Ansgar Heveling sowie Landrat Hans-Jürgen Petrauschke, die sich für das Projekt stark gemacht hatten.

Weitere 30.000 Euro ergänzen die Lebenshilfe Neuss gGmbH, Leben und Wohnen

Lebenshilfe Rhein-Kreis Neuss gGmbH, die St. Augustinus-Behindertenhilfe gGmbH, das Diakonische Werk der Stadt Neuss und des Rhein-Kreises Neuss sowie die CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH aus Eigenmitteln. Ebenfalls beteiligt an dieser bisher einmaligen Trägergemeinschaft sind der Paritätische Wohlfahrtsverband Rhein-Kreis Neuss, der Sozialdienst Katholischer Männer Neuss sowie der Sozialdienst katholischer Frauen. Die drei Letztgenannten stehen für die Einbindung der Selbsthilfe und für die Unterstützung von Betroffenen durch Betroffene. Gemeinsames Ziel aller Projektbeteiligten sei es, Menschen mit Behinderung ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, betonte Petrauschke.

Für die „Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung“ auf Basis des Paragraphen 32 Sozialgesetzbuch IX stellt der Bund deutschlandweit insgesamt 50 Millionen Euro bereit. Davon

fließen 9,5 Millionen Euro nach NRW. Die Sozialverbände des Rhein-Kreises Neuss hatten mit ihrem gemeinsamen Konzept in der Ausschreibung überzeugt und am 22. Juni 2018 den Zuschlag erhalten. Heveling sprach wegen des breiten Schulterschlusses von einem „prägenden Antrag“.

Das neue Projekt bringt nicht nur die Träger, sondern auch deren Angebote unter einem Dach zusammen. Denn bisher gibt es zwar ein breites Beratungs- und Hilfenetzwerk, aber keine übergeordnete Einrichtung, die die einzelnen Angebote bündelt und Lotsenfunktion übernimmt, sagte Eschenburg.

Das Trägerbündnis sei mehr als die Summe seiner Teile, ergänzte Dirk Jünger, Abteilungsleiter Soziale Dienste beim Caritasverband. Nun sei eine umfassende, unabhängige Beratung und Hilfeempfehlung bei den teils sehr komplexen Problemlagen der Betroffenen möglich.

Caritas erweitert Tagespflege-Angebot

Der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss baut sein Angebot im Bereich der Tagespflege deutlich aus. Neben den bestehenden und bestens etablierten Tagespflege-Einrichtungen – dem „Alten Salon“ in Dormagen-Delhoven, dem „Alten Stellwerk“ in Grevenbroich-Kapellen und am Caritashaus Hildegundis von Meer in Osterath – kommt 2018/2019 eine weitere hinzu. Die Tagespflege-Häuser bieten pflegebedürftigen Menschen, die ansonsten im heimischen Umfeld von Angehörigen betreut werden, ein anregendes Programm in angenehmer Gesellschaft und Atmosphäre. Pflegende Angehörige bekommen so eine Atempause, in der sie sich vom oft kräftezehrenden Pflege-Alltag erholen können.

Am 8. Januar eröffnete die neue Tagespflege „Am alten Stellwerk“ in Kapellen. Hier stehen in einem Neubau großzügige und behindertengerechte Räumlichkeiten für 14 Tagesgäste zur Verfügung. Die Künstlerin Moni Müller setzte ein Farbkonzept um, das Orientierung gibt und – je nach Räumlichkeit – beruhigend oder anregend wirkt. Der Gartenbereich bietet u.a. einen



Blick in die neue Tagespflege „Am Alten Stellwerk“

Freisitz mit Sonnenschirmen, Hochbeeten und Sitzmöglichkeiten. Das erste Zwischenfazit zeigt schon nach wenigen Monaten, dass die neue Tagespflege hervorragend angenommen wird.

Eine weitere Tagespflege-Einrichtung entsteht in Grevenbroich, und zwar im Gebäude des Caritashauses St. Barbara, wo durch eine Umbaumaßnahme eine Etage frei geworden ist. Die Eröffnung ist für den 1. Dezember 2018 geplant. Die neue Tagespflege heißt „Alte Weberei“ – eine Erinnerung an die „Baumwollspinnerei und Weberei Anton Wallraf Söhne“, die hier früher ihren Standort hatte. Sie bietet auf ca. 290 Quadratmetern Tagespflegeplätze für 16 Senioren, selbstverständlich barrierefrei und rollstuhlgerecht. Ein Highlight ist auch das Außengelände mit einem therapeutischen Garten mit Sitzgelegenheiten und Hochbeeten.

Ambulante Pflege und Betreuung
Birgit Arens, Abteilungsleitung
 Rheydter Str. 174, 41464 Neuss
 Tel. 02131/889112
birgit.aren@caritas-neuss.de

Reparatur-Café macht „alte Schätzchen“ wieder flott

Das Neusser Reparatur Café trifft sich seit seinem Umzug vom Romaneum im Café Ons Zentrum. Zum ersten Termin in den neuen Räumen kamen 52 Gäste mit ihren defekten Geräten ins Café. Elektrische Haushaltsgeräte, Lampen, Radios, Notebooks, Rasenmäher und Fahrräder wurden mitgebracht, von denen immerhin knapp zwei Drittel erfolgreich repariert werden konnten.

Die ehrenamtlichen Reparatur-Experten sind froh und auch ein wenig stolz, so viele Geräte retten zu können. Ebenso freuen sie sich, den Gästen ein großes Maß an Hilfe zur Selbsthilfe vermitteln zu können. Trotz einer kleinen freiwilligen Spende als Gegenleistung können auf diese Weise Geld und Rohstoffe gespart und Müll vermieden werden.



Die ehrenamtlichen Technik-Experten machen im Reparatur-Café so manches Gerät wieder flott.

Die nächsten Termine im Reparaturcafé:
 - 27.10.2018
 - 26.01.2019
 - 27.04.2019
 - 27.07.2019
 jeweils von 11 - 15 Uhr
 Ons Zentrum,
 Rheydter Str. 176
 in Neuss

Raucherentwöhnungskurs

Die Fachambulanz für Suchtkranke bietet seit über zehn Jahren zur Raucherentwöhnung ein Gruppenprogramm an, damit der Griff zur letzten Zigarette auch gelingt. „Das Rauchfrei Programm“ wurde vom IFT Institut für Therapiefor-

Foto: Brian Weed - Fotolia.com



Rauchfrei in sechs Wochen: Das ist möglich. Die Fachambulanz für Suchtkranke bietet ein entsprechendes Kursprogramm zur Entwöhnung.

schung, München, in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) entwickelt und beinhaltet neueste wissenschaftliche Erkenntnisse. Der Kurs ist als Präventionsmaßnahme anerkannt und wird von den Krankenkassen bezuschusst. „Das Rauchfrei Programm“ wird in der regionalen Presse im Rhein-Kreis

Neuss beworben. Es richtet sich an aufhörwillige Raucher und steht ebenfalls Klienten der Fachambulanz offen, die zum Beispiel im Anschluss an eine ambulante Behandlung auch mit dem Rauchen aufhören möchten.

Der Kurs wird in Gruppen mit bis zu zwölf Teilnehmern an sieben Terminen über einen Zeitraum von sechs Wochen durchgeführt. Nach einer Informationsveranstaltung folgen sechs abendliche Gruppentreffen und zusätzlich zwei telefonische Beratungskontakte. Zur Vorbereitung auf ein rauchfreies Leben werden die eigenen Rauchgewohnheiten beobachtet und analysiert. Im weiteren Verlauf wird der Rauchstopp gründlich vorbereitet und in der vierten Kursstunde gemeinsam umgesetzt. Begleitend wird eine Ohrakupunktur angeboten zur Linderung der Entzugssymptome und zur Minderung des Verlangens nach einer Zigarette. Nach dem Rauchstopp werden die Teilnehmer unterstützt, rauchfrei zu bleiben, Risikosituationen zu bewältigen und ein zufriedenes Leben ohne Zigarette zu führen.

Zwei Mitarbeiterinnen der Fachambulanz sind als Kursleiter zertifiziert. Das Programm findet zweimal jährlich in der Hauptstelle in Neuss und der Außenstelle Grevenbroich statt.

Informationen zum Termin des nächsten Kurses:

.....

CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH
Rheydter Str. 176
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-170

Mit der Rückkehrberatung unterstützen die Caritasstellen die Integration in Deutschland nicht geklappt

Zurück in die

Familie M. hat es zweieinhalb Jahre versucht. Die Familie war aus dem Irak geflohen, wollte in Deutschland Fuß fassen, ein neues Leben aufbauen. Behördlich stand dem nichts entgegen. Eine Aufenthaltserlaubnis lag vor. Doch sie wurden nicht glücklich in dem fremden Land. Die Kinder hatten große Schwierigkeiten in der Schule. Familienvater Sherzad M. und seine Frau Daniya (Namen geändert) hatten Heimweh und wollten zurück – trotz aller Unwägbarkeiten und Unsicherheiten, die das Leben im Irak mit sich bringt.

Und so saßen die Eheleute kürzlich im Büro von Elena Barkalova, um sich beraten zu lassen. **Elena Barkalova ist mit ihrer Kollegin Fabienne Faßbender beim Caritas-Fachdienst für Integration und Migration im Auftrag des Landes NRW**



Caritas Sozialdienste Zuwanderer, deren Asylantrag abgelehnt wurde oder nicht hat, beim Aufbau einer neuen Perspektive in ihrem Heimatland.

Zukunft

für die Rückkehrberatung im Rhein-Kreis Neuss zuständig. Zu ihnen kommen Zuwanderer, die in ihre Heimat zurückkehren wollen oder müssen. Etwa zehn Prozent ihrer Klienten möchten zurück, weil die Integration in Deutschland aus unterschiedlichen Gründen nicht geklappt hat und sie einen Neustart in ihrem Heimatland wagen wollen. Die restlichen 90 Prozent müssen zurück, weil ihr Asylantrag abgelehnt wurde. Sie wollen aber eine Abschiebung vermeiden und wenden sich deshalb an die Beraterinnen, um die Modalitäten einer freiwilligen Rückkehr abzuklären.

Elena Barkalova und Fabienne Faßbender unterstützen ihre Klienten bei der Beschaffung von Dokumenten, bei der Vorbereitung und Organisation der Ausreise, bei der Prüfung und Beantragung

von Zuschüssen sowie bei der Erarbeitung von Zukunftsperspektiven im Heimatland. Die Caritas-Rückkehrberatung arbeitet national wie international eng mit verschiedenen staatlichen und nicht-staatlichen Institutionen zusammen.

„Der Schlüssel zur Reintegration ist: Wie können die Menschen vor Ort eine Perspektive aufbauen?“, erklärt Fabienne Faßbender. Über die Internationale Organisation für Migration (IOM) und die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) erhalten die Beraterinnen Informationen, wie die Lage in einer bestimmten Stadt oder Region im Hinblick auf Sicherheit, Arbeits- und Wohnungsmarkt, medizinische Versorgung sowie die wirtschaftliche Situation ist. Denn niemand soll ins Ungewisse geschickt werden.

„Unsere Beratung ist ergebnisoffen und unabhängig“, betont Darija Jeftić, Fachbereichsleitung des FIM. Soll heißen: „Wir versuchen unseren Klienten klarzumachen, dass wir eine ausschließlich beratende Aufgabe haben und nicht über eine Abschiebung entscheiden.“ Sie entscheiden selbst, was sie tun.

In der ersten Jahreshälfte 2018 hat die Caritas-Rückkehrberatung bislang 112 Klienten unterstützt. 68 davon sind ausgereist, 30 nicht. Weitere 14 waren bei Redaktionsschluss noch in Bearbeitung. Wer nicht ausreisen möchte und einen abgelehnten Asylantrag hat, muss mit der Abschiebung rechnen. Aus Sicht von Elena Barkalova und Fabienne Faßbender ist das die weitaus schlechtere Perspektive: Denn bei Abschiebung greift automatisch eine Einreiseperrre, die zwei bis fünf Jahre gilt.

Zudem müssen die Betroffenen die Kosten für die Abschiebung tragen – bis zu 2000 Euro pro Person. Wer freiwillig ausreist, kann hingegen mit einer finanziellen Unterstützung für den Neustart in der alten Heimat rechnen.

Auch Familie M. kehrt mit einer Finanzspritze in den Irak zurück. Sherzad M. hat von der IOM ein Zertifikat zur Existenzgründung in Bagdad erhalten. Er war früher in der Bekleidungsbranche tätig, will sich nun mit einem eigenen Modegeschäft selbstständig machen. Die Caritas-Beraterinnen haben Kontakt zum IOM-Büro vor Ort geknüpft, das die Familie nach der Rückkehr mit verschiedenen Reintegrationshilfen weiter betreuen wird.

Familie M. geht nach Hause – nicht ohne Sorgen, aber mit viel Hoffnung.

Elena Barkalova (links) und Fabienne Faßbender zeigen Zuwanderern Perspektiven bei einer Rückkehr in ihr Heimatland auf.



Fachdienst für Integration und Migration
Rückkehrberatung
Elena Barkalova, Fabienne Faßbender

Salzstr. 55
41460 Neuss
Tel. 02131 / 1513 603
fim@caritas-neuss.de

Die Schuldner- und Insolvenzberatung der Caritas im Rhein-Kreis Neuss hilft Menschen, die in finanzielle Not geraten sind. So wie Familie N., die über ein Privatinsolvenzverfahren den Weg in ein schuldenfreies Leben schaffen will.

„Es gibt immer einen Weg“

Nadja N. (Name geändert) hatte die Hand schon fast auf der Klinke. Mehrfach ging die 35-Jährige an der Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle der Caritas an der Bergheimer Straße vorbei – aber sie traute sich nicht hinein. Zwei, drei Jahre lang hat sie Löcher gestopft. Die Familie hat über ihre Verhältnisse gelebt. Ihr Einkommen als Floristin und das des Ehemannes, der im Gartenbau tätig ist, reichen gerade mal für das Nötigste. Mit Ratenzahlungen, einem Konsumkredit und gelegentlichen Zuschüssen von Verwandten hält sich die Familie über Wasser. „Irgendwann waren wir den Dingen nicht mehr gewachsen“, sagt Nadja N. heute. Die Ausgaben laufen den Einnahmen davon. Nach außen wahrt sie die Fassade der fröhlichen, optimistischen, unerschütterlichen Mutter. „Aber in mir war es dunkel“, erinnert sie sich. Die Kinder, elf, acht und vier Jahre alt, sollen nichts von der familiären Notlage mitbekommen. Manchmal muss sie am Essen sparen, um die Miete zahlen zu können. Den Kindern sagt sie dann, dass sie es noch nicht geschafft hat, einkaufen zu gehen.

Irgendwann wird der Leidensdruck so groß, dass sich Nadja N. an die Schuldner-

und Insolvenzberatung der Caritas in Grevenbroich wendet. Das erste, was Beraterin Pamela Joeres-Pomp ihrer neuen Klientin einschärft: „Es gibt immer einen Weg.“ Gemeinsam mit Nadja N. sortiert sie die Finanzen der Familie, verschafft sich einen Überblick. Das ist immer der erste Schritt. Die Schulden der Familie N. summieren sich auf rund 80.000 Euro. „Ein klassischer Fall“ sei das, sagt Pamela Joeres-Pomp. Mit dem Unterschied, dass Nadja N. sehr gut organisiert ist – und rechtzeitig Hilfe gesucht hat. „Viele kommen erst, wenn gar nichts mehr geht. Dann ist der Strom schon abgestellt, und die Räumungsklage wegen versäumter Mietzahlungen liegt auf dem Tisch.“

Ganz so schlimm ist es bei Familie N. noch nicht. Nadja N. hat immer Geld zusammengekratzt, um die Miete und die wichtigsten Rechnungen zu bezahlen. Gespart wurde am Essen. Und Urlaub hat Nadja N. noch nie gemacht, seit sie 1992 als Flüchtlingskind aus dem jugoslawischen Bürgerkrieg nach Deutschland kam. Pamela Joeres-Pomp informiert sie ausführlich über die notwendigen Pfändungsschutzmaßnahmen: **Was viele Schuldner nicht wissen: Jedem steht ein**

Freibetrag zu, der nicht gepfändet werden darf. Die Höhe richtet sich nach Einkommen, Familienstand und Zahl der Kinder. Auch das Kindergeld ist vor dem Zugriff von Gläubigern geschützt. Zudem übernimmt die Schuldner- und Insolvenzberatung die Korrespondenz mit den Gläubigern oder unterstützt die Klienten dabei. Auch eine Budgetberatung gehört zum Programm. Wo kann man Geld sparen? Muss es immer das neueste Handy sein? Nadja N. und ihr Mann haben zum Beispiel ihr Auto verkauft, weil die Familie in Grevenbroich lebt und sich das meiste mit Bus und Fahrrad erledigen lässt.

Gegen Überschuldung ist niemand gefeit, weiß Pamela Joeres-Pomp. Arbeitsplatzverlust, Trennung oder Krankheit können Lebensentwürfe umstoßen. Umso wichtiger ist eine fundierte Beratung und Begleitung. **Darum ist die Caritas froh, dass die Stadt ihren Zuschuss erhöht und damit die Zukunft der Verbraucher- und Insolvenzberatung in Grevenbroich gesichert hat.** Denn der Bedarf ist hoch. Es gibt eine Warteliste. Nadja N. zum Beispiel



Kontaktmöglichkeiten und Sprechstunden

Der Bedarf an Schuldner- und Insolvenzberatung in Grevenbroich sowie in den Außenstellen Rommerskirchen und Jüchen ist hoch. Das Caritas-Team, dem neben Pamela Joeres-Pomp noch Hans-Joachim Kremmers und Peter Cremer angehören, hat 2017 in fast 1.600 Beratungskontakten Menschen geholfen, eine finanzielle Krise zu bewältigen. Die Nachfrage ist so groß, dass es Wartelisten gibt. Die Caritas-Beratungsstelle hat ihren Sitz an der Bergheimer Straße 13, wird aber voraussichtlich im Dezember 2018 innerhalb Grevenbroichs umziehen.

Telefonsprechstunde: montags bis donnerstags von 8 bis 9.30 Uhr unter Tel. 02181/8199250. Zudem gibt es montags bis mittwochs von 11 bis 12.30 Uhr eine Kontaktmöglichkeit vor Ort.

Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung
Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbroich
- Sprechstunden werden auch in Rommerskirchen und Jüchen angeboten -
Telefon: 02181/8199-250, Telefax 02181/8199-260
schuldnberatung@caritas-neuss.de

Sparda-Spende für MoKKa

Mit einer Spende in Höhe von 1.000 Euro unterstützt die Sparda-Bank in Grevenbroich das erfolgreiche Caritas-Projekt „MoKKa“. Dankbar nahmen Martin Braun, Abteilungsleiter Kinder, Familien, Senioren, und Seniorenberaterin Cordula Bohle den symbolischen Scheck aus der Hand von Filialleiterin Franziska Orgs entgegen.

Das Kürzel MoKKa steht für „Mosaik aus Kunst- und Kulturangeboten“. Dieses Projekt hat zum Ziel, die gesellschaftliche Teilhabe von Senioren, insbesondere von Menschen mit Demenz, zu ermöglichen und zu fördern. Dazu hat die Caritas zahlreiche Kunst- und Kulturschaffende aus Grevenbroich als Mitwirkende gewonnen und so ein vielfältiges Programm geschnürt.

Das speziell auf die Bedürfnisse der Zielgruppe zugeschnittene Angebot reicht von Konzerten, Museumsführungen oder Kunstausstellungen über Gottesdienste, Malkurse, Liedernachmittage, Bewegungsangebote bis hin zu Kulturcafés. Barrierefreie Zugänge, häufigere Pausen und Möglichkeiten zur Interaktion erleichtern älteren Menschen den Zugang. Die kostenlose aktuelle Programmbroschüre liegt zum Beispiel in den Pfarrgemeinden oder in der Sparda-Bank Grevenbroich zur Mitnahme bereit. Sie kann ebenfalls über die Caritas Seniorenberatung bestellt werden.

Cordula Bohle
Tel. 02181 / 8199-370
cordula.bohle@caritas-neuss.de

Franziska Orgs, Filialeiterin der Sparda-Bank in Grevenbroich (r.), übergab den symbolischen Scheck in Höhe von 1.000 Euro an Martin Braun (Abteilungsleiter Kinder, Familien, Senioren) und Seniorenberaterin Cordula Bohle.



Schuldnerberaterin Pamela Joeres-Pomp im Gespräch mit einer Klientin.

musste nach telefonischem Erstkontakt und einigen folgenden Telefonberatungen fast eineinhalb Jahre warten, bis ihr Fall bearbeitet werden konnte.

Für Nadja N. und ihren Mann wird der Weg in eine finanziell solidere Zukunft über ein Verbraucherinsolvenzverfahren führen. Das kann insgesamt bis zu sechs Jahre dauern. Etwa Jahr davon läuft das schriftliche Gerichtsverfahren, in dem der Antrag und Gläubigerforderungen geprüft, der sogenannte Treuhänder/Verwalter bestimmt und verwertbares Vermögen eingezogen wird. In der anschließenden, im Fachjargon „Wohlverhaltensphase“ genannten Zeit über zwei bis fünf Jahre muss der redliche Schuldner die sogenannten Obliegenheitspflichten erfüllen. Dies bedeutet insbesondere, sich um Arbeit zu bemühen und pfändbare Beträge aus dem Einkommen an den Treuhänder abzuführen. Auch in dieser Zeit stehen die Mitarbeiter der Schuldnerberatung bei Problemen bereit zu helfen.

Am Ende steht die Restschuldbefreiung – und der Start in ein neues, schuldenfreies Leben.

Spiritualität heute

Angebot für Flüchtlingshelfer

Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe werden oft mit unvorstellbaren Schicksalsschlägen konfrontiert, geprägt von Verlust, Trennung und Trauer. Angesichts der schrecklichen Fluchterlebnisse stellt sich manchmal die Frage nach der Gegenwart oder auch Abwesenheit von Gott und seiner Gerechtigkeit. Daher bietet der Caritas-Fachdienst für Integration und Migration einen Austausch zu existentiellen und spirituellen Themen an. Die Treffen werden von Pater Felix M. Schandl, Mitglied des Karmelitenordens, begleitet. Die nächste Sitzung findet am 5. November von 17:30 bis 19 Uhr im Caritashaus International auf der Salzstraße 55 in Neuss statt.

Dorota Hegerath
Tel. 0172/6108695
dorota.hegerath@caritas-neuss.de

Glücksbringer für Familien mit Neugeborenen

Bereits 2016 rief Ina Hohn, Physik- und Deutschlehrerin am Bettina-von-Arnim-Gymnasium in Dormagen, das Nähprojekt „Mit Stich und Faden“ ins Leben. Mit Schülerinnen und Schülern der Klassen 5 bis 9 brachte sie regelmäßig die Nähmaschinen im Werkraum auf Hochtouren, und es entstanden viele schöne Babysachen. Für einen guten Zweck sollten die selbst genähten Teile sein, und so durfte sich die Schwangerschaftsberatungsstelle *esperanza* bereits damals über eine erste Sachspende für Familien mit Neugeborenen freuen.

Doch damit nicht genug! Seit nunmehr drei Jahren wird unermüdlich genäht. Helfen macht Freude, und so folgte das Projekt „Sorgenfrei – näh Dir Deinen Glücksbringer!“ Diesmal waren bis zu neun junge Akteure der achten und neunten Klasse regelmäßig am Werk und nähten wieder viele nützliche Stücke: Bunte Schläfsäcke, gemusterte Hosen, nicht alltägliche Mützen, Lätzchen mit hübschen Motiven, Kissen und Kuscheltiere.

Bei einem Besuch in der Beratungsstelle und einer Besichtigung der *esperanza*-Babykleiderstube wurden die Glücksbringer dann von vier Schülerinnen und Lehrerin Ina Hohn überreicht. „Das sind ausgesprochen schöne, hochwertige Geschenke, die



Schülerinnen des Bettina-von-Arnim-Gymnasiums nähten in einem Projekt hübsche Babykleidung (v.l.): Lehrerin Ina Hohn, Özge Yildiz, Julia Massmann, Stefanie Arts, Jasmin Li, Ehrenamtlerin Marlene Karnberger und *esperanza*-Leiterin Karin Kloeters.

wir gerne an werdende Eltern und Familien in finanziellen Notlagen weitergeben“, sagte *esperanza*-Leiterin Karin Kloeters und dankte für das großartige Engagement. Dass sich auch die Familien darüber sehr freuen, berichtete Marlene Karnberger, ehrenamtliche Mitarbeiterin der Babykleiderstube, „denn in der Regel erhalten die Familien gebrauchte Babysachen und

wissen den Wert der neuen, individuellen Stücke sehr zu schätzen.“

So viel Gutes konnte allerdings nur dank der erneuten Projektförderung der Bayer Stiftung gelingen. Überzeugt vom Projekt, halfen einige leitende Angestellte der Niederlassung Monheim halbjährlich im Rahmen eines Sozialtages beim Nähen mit.

Janusz-Korczak-Gesamtschule

Radstation unterstützt Gebrauchtradbörse

Die Caritas-Radstation Neuss hat die Janusz-Korczak-Gesamtschule (JKG) bei einer Gebrauchtradbörse am 14. April auf dem Neusser Marktplatz unterstützt. Die Schule erhielt von der Stadt etwa 25 gut erhaltene Fund-Fahrräder sowie fehlende Ersatzteile. Diese wurden durch einige Schülerinnen und Schüler, ihren Techniklehrer und das Team der Radstation repariert und verkehrssicher gemacht.

Die Radstation stellte die nötigen Werkzeuge zur Verfügung und unterstützte die Schüler bei der Reparatur und Instandsetzung. Nach Abschluss der vom Umweltamt der Stadt Neuss geförderten Aktion



Stand der Radstation auf dem Marktplatz.

übernahm der ADFC die Prüfung der Räder auf Verkehrstüchtigkeit.

Die Aktion war ein Beitrag zum Klimaziel, mehr Schüler aufs Rad zu bekommen. Die Veränderung der urbanen Mobilität (Schulwege/Freizeit) soll dazu beitragen, Autofahrten und damit CO₂ einzusparen. Durch die Weiterverwendung der Räder wird zudem ein Beitrag zur Nachhaltigkeit geleistet. Willkommene Nebeneffekte waren die Vermittlung praktischer Fähigkeiten zur Reparatur (eigener) Fahrräder sowie das Einüben von Teamarbeit und sozialer Verantwortung. Die Verkaufserlöse der Aktion wurden an die Hilfsorganisation Terre des Hommes in Neuss gespendet.

Der Syrer Renas Azadi lebt seit zwei Jahren in Deutschland. Inzwischen absolviert er dank einer Jobpatin der Caritas eine Ausbildung zum Lagerlogistiker. Über eine Erfolgsgeschichte.

„Die Arbeit hilft mir anzukommen“

In dem großen Lager hallen die Stimmen. Renas Azadi steht vor einer Palette mit riesigen Metallrohren und spricht mit dem Vorarbeiter. Dessen rheinischer Singsang ist unüberhörbar, und auch bei Renas hört man bei einigen Worten die Mundart seiner neuen Heimat. Er ist angekommen.

Der junge Syrer hat eine Odyssee hinter sich. Von Afrin, nördlich von Aleppo, gelangte er über Libyen, den Irak, die Türkei und die Balkanroute nach Deutschland. Im

einem Handballverein in der dritten Bundesliga. Wie Renas hatten die meisten Flüchtlinge noch nie etwas von Handball gehört, aber das Interesse war geweckt. So gelang ein Ankommen, nicht nur in sprachlicher Hinsicht.

Am 1. September 2016 startete Renas eine Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik. Auch hier half Ines Kolender. Renas sagt, die Ausbildung sei entscheidend für seine Integration gewesen –

Janine Bongard, Arbeitsmarktexpertin beim Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln. „Jobpaten helfen nicht nur beim Einfinden in den Arbeitsmarkt, sie sind vor allem dann wichtig, wenn es mal Rückschläge gibt.“ **Das Jobpaten-Programm der Caritas im Rhein-Kreis Neuss ist Teil des Projekts „Neue Nachbarn auch am Arbeitsplatz“ des Diözesan-Caritasverbandes für das Erzbistum Köln. Das wird von der Aktion Mensch unterstützt und möchte 300 Patenschaften zwischen Flüchtlingen und Ehrenamtlichen bis Mai 2019 vermitteln.**

Renas möchte nach der Ausbildung unbedingt in Deutschland bleiben. Die Chancen für den Kriegsflüchtling mit dann abgeschlossener Ausbildung stehen gut. Sorgen macht er sich hingegen um seine Eltern. Die müssen im fortgeschrittenen Alter komplett von vorn anfangen. In der neuen Heimat tun sie sich schwer mit dem Erlernen einer neuen Sprache – damit geht gesellschaftliche Isolation einher. „Natürlich helfe ich meinen Eltern dabei, sich hier wirklich einzufinden, vor allem bei Behördengängen und anderen Verwaltungsfragen“, betont Renas.

Renas ist angekommen. Durch eigenen Einsatz, dank des Engagements der Jobpaten, aber auch der Bereitschaft der Stahlspedition Hergarten in Neuss, einem jungen Mann aus Syrien eine Chance zu geben. Er hat durch die Beschäftigung ein besseres Verständnis für seine neue Heimat bekommen.

Und genau darauf kommt es auch an – Arbeit fördert Integration. Dies wird am Beispiel von Renas deutlich. Wer sich ehrenamtlich als Jobpate für Geflüchtete engagieren möchte, kann sich wenden an:



Jobpatin Ines Kolender mit ihrem Schützling Renas Azadi.

Oktober 2015 kamen er und seine Familie in der Notunterkunft in Neuss an. „Ich bin in Deutschland gut aufgenommen worden, auch wenn vieles fremd für mich war“, sagt Renas.

Im März 2016 startete Nachhilfeunterricht in Deutsch auf freiwilliger Basis. „Renas war einer derjenigen, die sich besonders engagiert zeigten“, sagt Ines Kolender. Als ehrenamtliche Jobpatin des Fachdienstes für Integration und Migration des Caritasverbandes für den Rhein-Kreis Neuss begleitet sie Renas. Mit anderen Freiwilligen organisiert sie auch Ausflüge, etwa zum Neusser HV,

vor allem für das Erlernen der deutschen Sprache. „Ich musste mich täglich mit meinen deutschen Kollegen verständigen. Das war anstrengend, aber auch sehr hilfreich.“ Jobpatin Ines Kolender betont: „Der Erfolg ist vor allem Renas‘ Verdienst, da er sehr engagiert Deutsch gelernt hat.“ Wann immer es hakte, war die Ehrenamtliche zur Stelle: als Beraterin, Vermittlerin oder einfach als seelische Stütze.

„An dem positiven Beispiel von Renas zeigt sich, welche große Bedeutung ehrenamtlich Engagierte für den Integrationsprozess in den Arbeitsmarkt haben“, meint

CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH
Koordination der ehrenamtlichen
Flüchtlingshilfe im Rhein-Kreis Neuss

Dorota Hegerath
Tel. 0172 / 610 86 95
dorota.hegerath@caritas-neuss.de

Einmal im Jahr verschwindet in der Kindertagesstätte Nievenheim alles Spielzeug für zwei Wochen in Kisten. Stattdessen wird mit wertfreien Alltagsmaterialien gespielt, getüftelt und gebastelt. Was als Experiment gedacht war, entwickelt sich zur Tradition.

Die spielzeugfreie Kita



Eine Traumlandschaft aus Tannenzapfen, Bierdeckeln und Kronkorken.



Diese beiden Modedesignerinnen schaffen neue Kreationen aus alten Stoffresten.



Hier wächst ein Turm aus Küchen- und Klopapierrollen und Plastikbechern.



Dieser Jungforscher bastelt ein Fernrohr aus einem Schokolinsenbehälter.

Eigentlich ist es der Alptraum aller Kinder: Zwei Wochen ohne Spielzeug. Wie sollen Leonie, Justin, Nele, Max und all die anderen das nur überstehen? Erstaunlich gut. Zumindest in der Kita Nievenheim. Dort wird einmal pro Jahr für zwei Wochen eine „spielzeugfreie Zeit“ ausgerufen. Dann räumen die Kinder gemeinsam mit den Erzieherinnen Bauklötze, Puppen und Co. in Kisten. Stattdessen wird mit Alltagsgegenständen gespielt, die meist als wert- und nutzlos gelten und eher ein Fall für die Mülltonne sind: Blechdosen, Stoffreste, leere Joghurtbecher und Trinkflaschen, Kartons, Kronkorken, Eierschachteln. Wie sich aus diesen Wegwerfartikeln kreative Spielideen entwickeln und wie die Kinder ihrer Phantasie freien Lauf lassen, erstaunt das Team der Kita Nievenheim immer wieder aufs Neue.

Seit fünf Jahren gibt es die spielzeugfreie Zeit in der Nievenheimer Einrichtung. Die Idee entstand während der Fastenzeit, erklärt Kita-Leiterin Eva Brandner. „Wir wollten den Kindern auf kindgerechte Weise nahebringen, was Verzicht bedeutet. Und dass Verzicht sogar eine Bereicherung mit sich bringen kann.“

In einem Anschreiben wurden die Eltern informiert und darum gebeten, mit ihren Kindern wertfreies Material zu sammeln. Einige Eltern waren skeptisch, erinnert sich Eva Brandner. Ganz anders die Kinder: Unvoreingenommen, offen und neugierig ließen sie sich auf das Projekt ein. Gewohnte Strukturen und Abläufe wurden auf liebevolle Weise auf den Kopf gestellt. Die Auseinandersetzung mit den ungewohnten Materialien fördert die Kommunikation und das Sozialverhalten. Neue Spielregeln müssen ausgehandelt, Ideen formuliert und Verteilungsprozesse geregelt werden. Neue Spiele entwickeln sich, ungeahnte Erfindungen entspringen der kindlichen Kreativität.

Die spielzeugfreie Zeit kam so gut an, dass sie zur Institution in der Kita Nievenheim wurde. „Die Kinder und ihre Eltern erleben, dass man auch ohne immer größeres und teureres Spielzeug Spaß haben kann“, sagt Eva Brandner. Und wenn dabei als pädagogischer Nebeneffekt im Sinne des „Weniger ist Mehr“ eine Sensibilisierung im Hinblick auf das Konsumverhalten eintritt – umso besser.



Umfassende Spielmaterialsammlung: leere Eis- und Joghurtbecher, Margarinendosen, Eier- und Schuhkartons.



Aus einer leeren PET-Flasche lässt sich eine prima Raketenabschussbasis bauen.



Hier entsteht ein Hindernisparcours aus Küchenrollen und Joghurtbechern.

Caritas-Kindertagesstätte
Nievenheim
Eva Brandner,
Einrichtungsleitung

Conrad-Schlaun-Str. 22
41542 Dormagen
Tel. 02133/92705
kita.nievenheim@caritas-neuss.de

Pflegeausbildung aus einer Hand: St. Elisabeth-Akademie übernimmt Fachseminar für Altenpflege

Ab 2020 wird die Ausbildung in der Pflege vereinheitlicht. Gesundheits- und Krankenpflege-, Kinderkrankenpflege- und Altenpflegeausbildung werden dann zu einer Ausbildung zusammengelegt und damit deutlich attraktiver für Menschen, die in die Pflege einsteigen wollen. Vor diesem Hintergrund hat die St. Elisabeth-Akademie das Fachseminar für Altenpflege (Hildegard Pautsch Bildungszentrum für Gesundheitsberufe) in Neuss zum 1. Juli 2018 von der Caritas übernommen. Damit bildet die Akademie nun nicht nur in Gesundheits- und Krankenpflege, sondern auch in Altenpflege aus.

Am 29. Juni unterzeichneten Geschäftsführer Paul Neuhäuser für die St. Elisabeth-Akademie und Norbert Kallen, Vorstandsvorsitzender der Caritas im Rhein-Kreis-Neuss, den Kaufvertrag. „Mit diesem Schritt stellen wir uns breiter auf. Das schon jetzt zu tun, ermöglicht uns,

per ViaSalus und die St. Marien-Krankenhaus GmbH in Ratingen die St. Elisabeth-Akademie. Der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss kommt als weiterer Mitgesellschafter nun dazu. Jutta Zeise, die bisherige Leiterin des Bildungszentrums, bleibt Leiterin des neuen Fachseminars für Altenpflege und wird stellvertretende Akademieleiterin.

Ab 2020 werden Auszubildende der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege und Altenpflege die ersten zwei Jahre gemeinsam ausgebildet und können sich dann entscheiden, auf was sie sich im letzten Ausbildungsjahr spezialisieren wollen. Aktuell sind es noch drei voneinander getrennte Ausbildungsberufe. Durch die Vereinheitlichung wird der Pflegeberuf deutlich attraktiver. So soll es künftig bessere Wechsel- und Aufstiegsmöglichkeiten geben. Altenpfleger können dann bei-



Die Dozenten des Fachseminars mit Paul Neuhäuser (2.v.l.), Geschäftsführer der St. Elisabeth-Akademie, der künftigen stellvertretenden Akademieleiterin Jutta Zeise (3.v.l.), Schulleiterin Monika Huth (4.v.l.) und Caritas-Vorstand Norbert Kallen (2.v.r.).

frühzeitig gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der Caritas an einem einheitlichen Curriculum zu arbeiten und einen Lehrplan zu entwickeln“, erklärt Schulleiterin Monika Huth. Das gesamte Caritas-Team aus zehn Mitarbeitenden wird übernommen. Seit 2005 betreiben die St. Augustinus-Kliniken, der Verbund Katholischer Kliniken Düsseldorf, die Unternehmensgruppe Katharina Kas-

spielsweise auch in Krankenhäusern arbeiten, was bisher nicht möglich ist.

Die Auszubildenden sind bei den jeweiligen Trägern angestellt und absolvieren ihre praktische Ausbildung vorwiegend in den beteiligten Krankenhäusern und Senioreneinrichtungen, teils auch in einer psychiatrischen und einer Reha-Klinik sowie Einrichtungen der Behindertenhilfe, Hospizen und in der ambulanten Pflege.

200 Millionen Frauen betroffen

Weibliche Genitalverstümmelung ist ein globales Problem und geschieht weltweit. Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation WHO sind insgesamt ca. 200 Millionen Frauen betroffen. Laut Schätzungen der Hilfsorganisation „Terres des Femmes“ leben in Deutschland mindestens 58.000 Betroffene und 13.000 gefährdete Mädchen und junge Frauen. Aus der Praxis wissen die Fachkräfte des Fachdienstes für Integration und Migration (FIM), dass das Thema immer größere Kreise zieht. Darum ist es wichtig, tragende Netzwerke zu knüpfen.

In Kooperation mit diversen Partnerinnen und Partnern aus dem Rhein-Kreis Neuss bietet der FIM am 20. November von 17 bis 19 Uhr eine In-foveranstaltung zum Thema „Weibliche Genitalverstümmelung“ an. Einen Input aus der Praxis gibt Dr. med. Margret Albiez, Oberärztin der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe im Johanna Etienne Krankenhaus Neuss und aktives Mitglied des Runden Tisches NRW gegen Beschneidung von Mädchen.

Info und Kontakt:

Fachdienst für Integration und Migration

Dorota Hegerath

dorota.hegerath@caritas-neuss.de

Das Landesprojekt „Jugend in Arbeit plus“ ebnet jungen Menschen den Weg in den Arbeitsmarkt. Die Erfolgsquote ist außergewöhnlich hoch. Doch das Projekt wird zum Jahresende eingestellt.

Ein Netzwerk wird zerschlagen

Manchmal ist der Start ins Berufsleben holprig. So wie bei Daniel Buchner (Name geändert). Der 22-Jährige hatte nach der Schule den Anschluss verloren, bekam Drogenprobleme. Über das Jobcenter landete er bei Michael Knothe. Er ist ausgebildeter Coach für motivierende Gesprächsführung bei den CaritasSozialdiensten Rhein-Kreis Neuss GmbH. Und Motivation war es, die Daniel Buchner brauchte. Nach vielen negativen Erfahrungen war das Selbstwert- und Selbstwirksamkeitsgefühl im Keller. In mehreren intensiven Gesprächen mit Knothe kristallisierten sich ein Profil und eine Perspektive heraus. Buchner machte eine Drogentherapie, spürte wieder Boden unter den Füßen. Sein Ziel: eine Ausbildung als Zweiradmechaniker oder Karosseriebauer.

Nach sieben Monaten rief Knothe bei Dirk Kurschat an: „Ich habe wieder einen für Dich.“ Kurschat, der bei der Hand-

werkskammer Düsseldorf arbeitet, traf sich mit Buchner, gewann einen positiven Eindruck und vermittelte ihm eine Praktikumsstelle. Schnell stellte der junge Mann sein großes Talent im handwerklichen Bereich unter Beweis. Zum 1. August hat er seine Lehre begonnen.

Erfolgsgeschichten wie diese können Michael Knothe und Dirk Kurschat reihenweise erzählen. Im Rahmen des NRW-Landesprogramms „Jugend in Arbeit plus“ führen sie junge Menschen, die aus verschiedensten Gründen Unterstützung brauchen, an den Arbeitsmarkt heran. Wesentliche Akteure sind die Jobcenter und Arbeitsagenturen, die junge Erwachsene im Alter von 18 bis 27 Jahren an die entsprechenden Beratungsstellen verweisen. Für Grevenbroich sind das die CaritasSozialdienste.

Michael Knothe erarbeitet mit den Teilnehmern ein persönliches Profil, das sich

Ons Zentrum

Verdiente Auszeichnung für

15 Jahre arbeitet Hans-Dieter Diaubalik nun bereits im Ons Zentrum und kümmert sich mit großem Engagement um die Töpfererei des Hauses. Er instruiert die Teilnehmer des wöchentlich stattfindenden Töpferkurses in der Anwendung der Werkzeuge und Materialien und weist auf die Besonderheiten des Werkstoffs beim Brennen hin, damit die Kunstwerke nicht wegen falscher Verarbeitung kaputt gehen. Am Tag der Offenen Tür lädt er die Gäste in den Töpferraum ein. Besonders die Kinder freuen sich über die selbst geschaffenen Kleinigkeiten.

Neben dem Töpfern als freizeitpädagogische Tätigkeit stehen das Gespräch und der gegenseitige Austausch im Vordergrund der regelmäßigen Treffen. Für viele sind diese Gespräche auf dem Weg in dauer-



drei unverzichtbare Ehrenamtler

hafte Abstinenz sehr wichtig. Zudem fuhr Hans-Dieter Diaubalik einige Monate lang ehrenamtlich Kinder von „KiZ – Kids im Zentrum“ wöchentlich zur Gruppenstunde und anschließend wieder nach Hause. Damit hat er das Team hervorragend unterstützt und diesen Kindern eine Teilnahme ermöglicht.

Für seine Verdienste verlieh ihm Caritasdirektor Norbert Kallen im Rahmen einer Feierstunde im Ons Zentrum das Caritas-Ehrenzeichen in Silber.

Gleichzeitig erhielten zwei weitere ehrenamtliche Helferinnen eine Dankesurkunde: Ursula Schieffer engagiert sich seit zehn Jahren in der Küche des Ons Zentrum, und Ellen Düllberg ist gar bereits 20 Jahre in der Alkoholfreien Begegnungsstätte tätig.

Unverzichtbare Helfer im Ons Zentrum: Hans-Dieter Diaubalik, Ursula Schieffer und Ellen Düllberg (v.l.) wurden von Caritas-Vorstand Norbert Kallen geehrt.



aus den Talenten, Interessen und Schwerpunkten entwickelt. Probleme werden angegangen, Vermittlungshemmnisse abgebaut. Dann kommen die Handwerkskammer (HwK) sowie die Industrie- und Handelskammer (IHK) als dritte Säule ins

Spiel. Sie haben den Kontakt in die betriebliche Praxis, wobei die Handwerkskammer naheliegenderweise die Akquise im Handwerksbereich übernimmt, während die IHK das produzierende Gewerbe und die kaufmännischen Berufe abdeckt. Die Fachkräfte bei der HwK und bei der IHK vermitteln Praktikumsplätze, in denen die Projektteilnehmer und die potenziellen Arbeitgeber einander kennenlernen können.

Die Zeit, die zwischen dem ersten Kontakt und der Vermittlung in den Arbeitsmarkt vergeht, hängt vom Potenzial der Projektteilnehmer ab. Manchmal reichen wenige Wochen oder sogar nur Tage, manchmal dauert es 18 Monate und länger.

Der Kontakt zwischen Kurschat, Knothe und ihren Klienten bleibt auch dann intensiv, wenn schon der Sprung in ein Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis gelungen ist. Bis zu ein Jahr läuft der gegenseitige Austausch noch weiter. „Wir wollen zeigen, dass wir es ernst meinen“, sagt Kurschat.

Das Projekt „Jugend in Arbeit plus“ läuft bereits seit 20 Jahren. „Ein echter Dinosaurier“, sagt Michael Knothe schmunzelnd. Die CaritasSozialdienste in Grevenbroich sind als beratende Institution seit vier Jahren dabei. Die Erfolgsquote ist für ein Arbeitsmarktprojekt sensationell: 60 Prozent der Teilnehmer schaffen es in den ersten Arbeitsmarkt.

Umso bedauerlicher ist es, dass die Landesregierung die Förderung für die NRW-weit 60 Beratungsstellen zum Jahresende einstellen will. Ein Folgeprojekt ist nicht in Sicht. Nachvollziehen können Knothe und Kurschat das nicht. Beide sind enttäuscht. „Es werden viele auf der Strecke bleiben, die Hilfe brauchen und es schaffen könnten“, sagt Kurschat. Und Knothe ergänzt: „Über einen Zeitraum von 20 Jahren hat sich ein funktionierendes Netzwerk aus Beratern und Betrieben entwickelt. Das wird nun zerschlagen.“

**CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH
Projekt „Jugend in Arbeit plus“**

Michael Knothe
Lindenstraße 1
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/5665
michael.knothe@caritas-neuss.de



Kinder · Familien · Senioren**Schwangerschaftsberatungsstelle
esperanza***esperanza Dormagen:***Schwangerschaftsberatung/
Väterberatung**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

Kindertagespflege

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

**Wohnmodell „Haus der Familie“
für Schwangere, Alleinerziehende
und junge Familien**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

*esperanza Grevenbroich:***Schwangerschaftsberatung/
Väterberatung**

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbroich
Anmeldung über Sekretariat Dormagen:
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de
www.esperanza-online.de

Baby-Begrüßungsdienst

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199212
bbd@caritas-neuss.de
www.bbd-grevenbroich.de

Erziehungs- und Familienberatung**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle balance, Neuss**

Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

Schreibbabyberatung

Micheline Müller
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle Grevenbroich**

Montanusstr. 23 a
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/3250
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de
www.beratung-in-grevenbroich.de

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle Dormagen**

Frankenstr. 22, 41539 Dormagen
Tel. 02133/43022
efb.dormagen@caritas-neuss.de
www.beratung-in-dormagen.de

**Erziehungs- und Familienberatung,
Regionalstelle Jüchen (Haus Katz)**

Alleestr. 5, 41363 Jüchen
Tel. 02165/912885
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de

**Erziehungs- und Familienberatung,
Regionalstelle Rommerskirchen**

Gillerstr. 2, 41569 Rommerskirchen
Tel. 02183/82482
efb.dormagen@caritas-neuss.de

**Projekt „Aufwind“ - Hilfe für
Kinder psychisch kranker Eltern**

Micheline Müller
Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle balance, Neuss
Tel. 02131/3692830
Susanne Ricken
KiZ - Kinder im Zentrum
Tel. 02131/889-157
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

Gemeindencaritas**Fachberatung Neuss**

Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-152
hildegard.reuter@caritas-neuss.de

Fachberatung Grevenbroich

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbr.
Tel. 02181/8199-207
juergen.weidemann@caritas-neuss.de

Fachberatung Dormagen

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-107
ingrid.freibeueter@caritas-neuss.de

Freiwilligen Zentrale Neuss

Meererhof L20, 41460 Neuss
Tel. 02131/166206
info@freiwilligenzentrale-neuss.de
www.freiwilligenzentrale-neuss.de

Fachbereich Senioren**Wohnberatungsagentur Rhein-Kreis
Neuss / Wohnberatung Neuss**

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Für Neuss, Kaarst + Meerbusch:
Marion Schröer
Tel. 02131/291255
wohnberatung@caritas-neuss.de

Wohnberatung Grevenbroich

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Für Grevenbroich, Dormagen,
Rommerskirchen, Jüchen +
Korschenbroich:
Beate Müller
Tel. 02181/8199-360
beate.mueller@caritas-neuss.de
Cordula Bohle
Tel. 02181/8199-370
cordula.bohle@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Neuss

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Für Neuss + Meerbusch:
Renate Gerlach
Tel. 02131/273722
wohnberatung.gerlach@
caritas-neuss.de
Marion Schröer
Tel. 02131/291255
wohnberatung@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Grevenbroich

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Beate Müller, Tel. 02181/8199-360
beate.mueller@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Monika Steffen, Tel. 02133/2500-114
monika.steffen@caritas-neuss.de
Karin Graf-Rastetter, T. 02133/2500-104
karin.graf-rastetter@caritas-neuss.de

ReiseService für Senioren

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/291255
seniorenreisen@caritas-neuss.de

**MahlzeitenService in Dormagen
Rommerskirchen u. Grevenbroich**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-555
mahlzeitenservice@caritas-neuss.de

Angebote für Menschen mit Demenz

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbr.
Tel. 02181/8199-370
cordula.bohle@caritas-neuss.de

Mehrgenerationenhaus Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-108
heinz.schneider@caritas-neuss.de

Netzwerk Neuss-Mitte

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/272138 (Netzwerkbüro)
Tel. 02131/1258790
bettina.kasche@caritas-neuss.de
www.netzwerk-neuss.de

Netzwerk Jüchen

Alleestr. 5, 41363 Jüchen (Haus Katz)
Tel. 02165/912886
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-juechen.de

Netzwerk Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-108
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-dormagen.de

Fachbereich Familie und Jugend**Kindertagesstätte im
„Haus der Familie“**

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-500
kita.dormagen@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Sonnenschein

Bockholtstr. 51, 41460 Neuss
Tel. 02131/548241
kita.sonnenschein@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Nievenheim

Conrad-Schlaun-Str. 22
41542 Dormagen
Tel. 02133/92705
kita.nievenheim@caritas-neuss.de

Flexible Erziehungshilfe Dormagen

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-0
fed@caritas-neuss.de

Aufsuchende Familienhilfe

(Korschenbr., Jüchen, Rommersk.)
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-16
afh@caritas-neuss.de

**Allgemeine Sozialberatung
Dormagen**

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-104
karin.graf-rastetter@caritas-neuss.de

Familienpflege

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-113
familienpflege@caritas-neuss.de

Mutter-Kind-Kuren

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-101
kuren@caritas-neuss.de

Stationäre Seniorendienste**Seniorenzentrum Nievenheim**

- Caritashaus St. Josef
- Wohnen mit Service St. Andreas
- Caritashaus St. Franziskus
Conrad-Schlaun-Str. 18-18b
41542 Dormagen
Tel. 02133/2967-00
josef@caritas-neuss.de

**Caritashaus St. Barbara
Wohnen mit Service
St. Elisabeth**

Montanusstr. 42
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/23802
barbara@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Elisabeth

Elisabethstr. 4
41569 Rommerskirchen
Tel. 02183/4175-0
elisabeth@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Theresienheim

Theresienstr. 4-6
41466 Neuss
Tel. 02131/7183-0
theresienheim@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Aldegundis

Driescher Str. 33
41564 Kaarst / Büttgen
Tel. 02131/6610-0
aldegundis@caritas-neuss.de

**Seniorenzentrum
Hildegundis von Meer**

- Caritashaus Hildegundis von Meer
- Wohnen mit Service
Bommershöfer Weg 50
40670 Meerbusch
Tel. 02159/525-0
hildegundis@caritas-neuss.de

Tagesstätte für Senioren

Meerbusch-Osterath
siehe Hildegundis von Meer

Ambulante Pflege + Betreuung**Ambulante Dienste**

Rheydter Straße 174
41464 Neuss
ambulante.pflege@caritas-neuss.de

Ambulante Pflege**Caritas-Pflegestation Dormagen**

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133 / 2500-222
cps.dormagen@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181 / 8199-33
cps.grevenbroich@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Kaarst

Driescher Str. 15
41564 Kaarst
Tel. 02131 / 98959-8
cps.kaarst@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Neuss-Mitte/Süd

Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss-mitte-sued@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Neuss-Nord

Plankstr. 64
41462 Neuss
Tel. 02131 / 9112-12
cps.neuss-nord@caritas-neuss.de

Caritas-Palliativpflege im Rhein-Kreis Neuss

Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss-mitte-sued@caritas-neuss.de

Sonstige Angebote**Haus-Notruf-Dienst**

Rheydter Str. 174, 41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-134
hausnotruf@caritas-neuss.de

Mahlzeitendienst Kaarst

Driescher Str. 15, 41564 Kaarst
Tel. 02131 / 98959-8
cps.kaarst@caritas-neuss.de

Der Alte Salon Tagespflege für Senioren

Josef-Steins-Str. 64
41540 Dormagen
Tel. 02133/9792255
der.alte.salon@caritas-neuss.de

Altes Stellwerk

Tagespflege für Senioren
Am Alten Stellwerk 12
41516 Grevenbroich-Kapellen
Tel. 02182 – 8270666
altes.stellwerk@caritas-neuss.de

Soziale Dienste**Arbeit + Beschäftigung**

Caritas-Kaufhaus Neuss
Schulstraße 6, 41460 Neuss
Tel. 02131/275435
kaufhaus-ne@caritas-neuss.de

Caritas-Kaufhaus Grevenbroich

Bergheimer Str. 54
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-199
kaufhaus-gv@caritas-neuss.de

Radstation Neuss

Further Straße 2, 41460 Neuss
Tel. 02131/6619890
radstation@caritas-neuss.de

Radstation Grevenbroich

Bahnhofsvorplatz 1
41516 Grevenbroich
Tel. 02181/162685

Radstation Dormagen

Willy-Brandt-Platz 1, 41539 Dormagen
Tel. 02133/9749234

Suchtkrankenhilfe

Suchthilfezentrum Neuss
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-170
fachambulanz@caritas-neuss.de

Café Ons Zentrum Der alkoholfreie Treff
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-160
onszentrum@caritas-neuss.de
www.cafe-ons-zentrum.de

KiZ (Kids im Zentrum)
Tel. 02131/889-170
kiz@caritas-neuss.de

Fachstelle Glücksspielsucht
Tel. 02131/889-170
info@spielsucht.net
www.spielsucht.net

Suchthilfezentrum Grevenbroich

Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/5665
fachambulanz@caritas-neuss.de

Suchthilfezentrum Dormagen

Unter d. Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-333
fachambulanz@caritas-neuss.de

Wohnheim Haus am Stadtpark

Jülicher Str. 61, 41464 Neuss
Tel. 02131/7437-0
stadtpark@caritas-neuss.de

Wohngruppe Kapitelstraße

Kapitelstraße 63, 41460 Neuss
Tel. 02131/527390-0
wohngruppe@caritas-neuss.de

Betreutes Wohnen für Suchtkranke

- Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395230
- Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/2133837
betreuteswohnen@caritas-neuss.de

Wohnungslosenhilfe/ Gefährdetenhilfe**Fachberatung – Café Ausblick**

Allgemeine Sozialberatung
Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395220
cafe-ausblick@caritas-neuss.de

Ambulant betreutes Wohnen

Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395234
betreuteswohnen@caritas-neuss.de

FaKt. Fachberatungs- und Kontaktstelle

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-13
fakt@caritas-neuss.de

Frau-Ke Fachberatungs- und Kontaktstelle für Frauen

Tel. 02181/819910
frau-ke@caritas-neuss.de

Ambulant betreutes Wohnen

Bergheimer Str. 105, 41515 Grevenbr.
Tel. 02181/819930
betreuteswohnen.gv@caritas-neuss.de

Wohnungsnothilfe

Dorfstr. 1, 40667 Meerbusch
Mobil: 0151/14 555 155

Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbr.
Tel. 02181/819925
schuldnerberatung@caritas-neuss.de

Fachdienst für Integration und Migration**Caritashaus International**

Salzstr. 55, 41460 Neuss
Tel. 02131/2693-0
fim@caritas-neuss.de

Außenstelle Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-0

Außenstelle Grevenbroich

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbr.
Tel. 02181/8199-205

Flüchtlingsberatung Meerbusch

- Cranachstr. 2
40667 Meerbusch-Büderich
Tel. 02132/757758
- Paul-Jülke-Straße 3
40670 Meerbusch-Strümp
Tel. 0172/4677392
- Bösinghovener Str. 57
40668 Meerbusch-Bösinghoven
Tel. 0157/30204559

Caritashaus Barbaraviertel

Dyckhofstr. 33, 41460 Neuss
Tel. 02131/313588-6

Mietertreffpunkt MARIBU

Marienburg Str. 27a, 41462 Neuss
Mobil: 0157/34474921

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

im Rathaus der Stadt Neuss
Büchel 6, 41460 Neuss
Tel. 02313/905090

Geschäftsstelle

Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. – Geschäftsstelle
Montanusstr. 40, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-00
info@caritas-neuss.de
www.caritas-neuss.de



Wir nehmen Ihr **gebrauchtes Fahrrad** gerne als **Spende** an!

Damit es rund läuft.

Erreichen Sie das nächste Ziel: **die Caritas-Radstationen!** Kommen Sie zu uns, als Berufspendler oder in ihrer Freizeit. Nutzen Sie an 5 Tagen in der Woche unsere **interessante Palette an Serviceangeboten**. Übrigens: wir organisieren auch Ihre **Fahrradausflüge im Rhein-Kreis Neuss**.

In unseren Fahrradprojekten **beschäftigen und qualifizieren wir langzeitarbeitslose Personen** und helfen ihnen beim (Wieder-) Einstieg in das Berufsleben. Sie als Kunde unterstützen uns dabei.



bewachtes
Parken



Reparatur
& Wartung



Fahrrad-
Vermietung



Waschen &
Konservieren

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

- Radstation Neuss · Further Str. 2 · Tel.: 02131 661989-0
- Radstation Grevenbroich · Bahnhofsvorplatz 23 · Tel.: 02181 162685
- Radstation Dormagen · Willy-Brandt-Platz 1 · Tel.: 02133 97 49 234

E-Mail: radstation@caritas-neuss.de
Internet: www.caritasradstation.de



CaritasSozialdienste
Rhein-Kreis Neuss GmbH